

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezugs 1,60 Mk., mit Beifügung 1,20 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 11 bis 1 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion abends von 11 bis 7 Uhr. — Telefonat 374.

Reklamationspreis: Für die 5 gepaltene Korpusse oder deren Raum 30 Pf., für Einzeln in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Preisen und Bedingungen an der Redaktion 40 Pf. — Einnahme Kassenscheine nehmen Inserate entgegen. — Telefonat 374.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Inhalt der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gekürzt.

Nr. 16.

Donnerstag, den 19. Januar 1911.

151. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die nächstfolgenden Polizeiverwaltungen, Gemeinde- und Gutsbesitzer ermahnen ich an die sofortige Einreichung meiner Bekanntmachung vom 3. Januar 1911, betreffend Einfindung einer Nachweisung über die Zahl und Verhältnisse der unehelichen Kinder unter 6 Jahren am Schlusse des Jahres 1910.

Merseburg, den 16. Januar 1911.
Der Königlich Landrat.
Graf v. Hausnoville.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit auf die landespolizeilichen Anordnungen, betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, in Stück 1 und in der Sonderausgabe vom 4. d. Mts. des Amtsblattes der Königl. Regierung aufmerksam.

Merseburg, den 14. Januar 1911.
Der Königlich Landrat.
Graf v. Hausnoville.

Unter dem Herdebestande des Gutsbesizers Artur Apfisch in Cursdorf, ist die Influenza (Brusteiche) ausgebrochen.

Ennewitz, den 17. Januar 1911.
Der Amtsvorsteher.

Der Entwurf des Versicherungs-gesetzes für Angestellte.

Nach dem Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte werden für den Fall der Berufsunfähigkeit und voraberrittenen Alters sowie zugunsten der Hinterbliebenen vom vollendeten sechszehnten Lebensjahr ab versichert:

Angestellte in leitender Stellung, Betriebs-

beamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobenen oder höheren Stellungen ohne Rücksicht auf Vorbildung, wenn diese Beschäftigung den Hauptberuf bildet, Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, Weiblinge und Wehrlinge in Apotheken, Bühnen- oder Orchestermitgliedern ohne Rücksicht auf den Rang der Funktionen, Lehrer und Erzieher, aus Schiffsbesatzungen deutscher Seefahrzeuge und Wonnensfahrzeuge Kapitäne, Offiziere des See- und Maschinenwesens, Beamte, Verwaltungsassistenten sowie in ähnlichen oder in höheren Stellungen befindliche Angestellte.

Voraussetzung ist, daß das Gehalt 5000 Mark nicht übersteigt und das sechsjährige Lebensjahr nicht vollendet ist. Wer aus versicherungspflichtiger Beschäftigung ausscheidet und mindestens 60 Monatsbeiträge entrichtet hat, kann die Versicherung freiwillig fortsetzen oder, falls 120 Monatsbeiträge entrichtet sind, die erworbene Anwartschaft durch Zahlung einer Anerkennungssumme erhalten. Nach der Höhe des Jahresverdienstes werden 9 Gehaltsklassen gebildet. Gegenstand der Versicherung sind Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten. Ruhegeld erhält der Versicherte mit der Vollendung des 65. Lebensjahres oder bei Herabsetzung der Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte der normalen, ferner vor 26 Wochen ununterbrochen berufsunfähig gemessen, für die weitere Dauer der Berufsunfähigkeit; Hinterbliebenen erhält die Witwe nach dem Tode des versicherten Vaters, die ehelichen Kinder unter achtzehn, nach dem Tode einer Versicherten vier oder fünf Kinder unter achtzehn auch uneheliche.

Die Wartezeit dauert beim Ruhegeld für männliche Versicherte 120, für weibliche 60 Beitragsmonate, bei der Hinterbliebenenrente 120 Beitragsmonate. Das Ruhegeld beträgt nach Ablauf der 120 Beitragsmonate ein Viertel des Wertes der in dieser Zeit entrichteten Beiträge und ein Viertel des Wertes

der übrigen Beiträge, bei weiblichen Versicherten nach Ablauf von sechzig vor Vollendung von 120 Beitragsmonaten ein Viertel des Wertes der in den ersten 60 Monaten entrichteten Beiträge. Die Witwenrente beträgt zwei Fünftel des Ruhegeldes, das der Gendärter bezug oder bei Berufsunfähigkeit bezogen wird. Waisen erhalten je ein Fünftel, Doppelnaisen je ein Drittel der Witwenrente. Die Mittel für diese Versicherung werden von Arbeitgebern und Versicherten aufgebracht. Der Monatsbeitrag beträgt in neun Gehaltsklassen 1,60, 3,20, 4,80, 6,40, 8,00, 9,60, 11,20, 12,80, 14,40, 16,00, 17,60, 19,20, 20,80, 22,40, 24,00, 25,60, 27,20, 28,80, 30,40, 32,00, 33,60, 35,20, 36,80, 38,40, 40,00, 41,60, 43,20, 44,80, 46,40, 48,00, 49,60, 51,20, 52,80, 54,40, 56,00, 57,60, 59,20, 60,80, 62,40, 64,00, 65,60, 67,20, 68,80, 70,40, 72,00, 73,60, 75,20, 76,80, 78,40, 80,00, 81,60, 83,20, 84,80, 86,40, 88,00, 89,60, 91,20, 92,80, 94,40, 96,00, 97,60, 99,20, 100,80, 102,40, 104,00, 105,60, 107,20, 108,80, 110,40, 112,00, 113,60, 115,20, 116,80, 118,40, 120,00.

Der Entwurf des Versicherungsgesetzes bestimmt weiter: Der Bundesrat kann allgemein die Versicherungspflicht auf solche Personen erstrecken, welche eine ähnliche Tätigkeit wie die genannten auf eigene Rechnung ausüben. Versicherungspflicht sind die in Betrieben oder im Dienste des Reichs, eines Bundesstaates, eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde oder einer selbständigen Versicherungskasse in leitender Stellung, wenn ihnen die Anwartschaft auf Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten in Mindestbeträge der Höhe der ersten Gehaltsklasse gewährleistet ist. Das Gleiche gilt für Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen und Anstalten, Versicherungsbeamte, Beamte, Lehrer, Erzieher, solange sie lediglich für ihren Beruf ausgebildet werden, sowie im Reichs- und Staatsdienst vorläufig beschäftigte Beamte, sowie Personen, die während ihrer wissenschaftlichen Ausbildung gegen Entgelt unterrichten. Auf Antrag wird von der Versicherungspflicht befreit, wenn vom Reich, Bundes-

staat usw. oder auf Grund früherer Versicherung als Lehrer oder Erzieher Ruhegeld, Ruhegeld usw. im Mindestbeträge der ersten Gehaltsklasse bewilligt, daneben die Anwartschaft auf Hinterbliebenenrente für die ersten Gehaltsklasse ist. Fabrik-, Bergbau- und ähnliche Berufe können auf die von ihnen geübten unterliegenden Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten dieses Gesetzes anrechnen. Derartige Renten können ihre fangungsmäßigen Leistungen die sie vor Inkrafttreten dieses Gesetzes bewilligt haben, gegen Einzahlung des Deckungskapitals auf die Versicherungskasse übertragen. Unternehmungen von Knappschaftsvereinen und Knappschaftskassen erheben sich um den Betrag der durch dieses Gesetz bestimmten Beiträge. Angestellte, die zur Zeit der Beschäftigung dieses Gesetzes bei anderen privaten Lebensversicherungunternehmungen versichert sind, können auf ihren Antrag von der Versicherungsleistung befreit werden, wenn der Jahresbeitrag der privaten Versicherungsbeiträge den geltenden mindestens gleichkommt. Die Arbeitgeber sind in diesen Fällen verpflichtet, ihren Beitragsanteil an die Versicherungskasse zu zahlen, die den Versicherten halbe Leistungen dieses Gesetzes gewährt.

Reichstag.

• Berlin, 17. Januar.

Im Reichstage wurde heute die zweite Lesung des Zuwachssteuergesetzes fortgesetzt. Wiederum sind eine große Zahl neue Änderungsanträge eingelaufen. Demgemäß kommt man auch am heutigen Verhandlungstage im wesentlichen über die Generaldebatte noch nicht hinaus, eine Entscheidung, die um so bemerkenswerter ist, als sonst in diesem Stadium der Plenarberatung eine Generaldebatte nur in ganz besonderen Fällen statt-

Ein Augenzeuge über die Kaiserproklamation in Versailles.

Einer der nach lebendigen Augenzeugen der Szene im Spiegelssaal des Versailles Schlosses am 18. Januar 1871, Graf Richard von Feil, der als Adjutant des ersten Gardeeregiments, schied in der „Magdeburger Ztg.“ seine damalsigen Eindrücke und berichtigt darüber folgende Bemerkungen:

In der Nacht vom 16. zum 17. Januar traf nachstehender Befehl ein: „Der Kommandeur des ersten Gardeeregiments hat sich mit der zerstoßenen Fahne des 1. Bataillons nach Versailles zu begeben und darauf die Proklamation von Kaiser und Reich bezugzuweisen.“

Mein Regimentskommandeur, Oberstleutnant von Voehn, stehend vor Fremde, sagte mir, daß er mich mitnehmen würde was mich hoch beglückte. In der Frühe des 17. Januar sahen wir ab. In Versailles wurden wir durch die Kommandantur gut untergebracht. An einer langen Tafel lag die sogenannte „zweite Staffel“ der künftigen Hauptquartiere, die vielen kleinen deutschen Fürsten mit Säbnen und Wetzern, unter denen der Herzog von Koburg-Gotha den Ehrenplatz einnahm. Dort sah man auch den Herzog Friedrich von Augustenburg, als bayerischen General. Wenn er auch durch feindliche Rücksichten des Erbkräns auf seine Heimat verflücht gegangen war, so sahste er doch zu deutlich, um im gemeinsamen Kampfe zu fehlen, was man ihm in unseren Reihen hoch anrechnete.

Man sah mehrere höhere Generalstabsoffiziere. Als Wolke eintrat, erhoben sich alle Anwesenden, auch die Fürsten, ehrerbietig vor ihrem Vorgesetzten. Er aber erwiderte dem Gruß im Vorbeigehen nur durch flüchtiges Kopfnicken, ohne irgend jemanden aufmerksamer zu schenken. Obwohl sein Anblick dort ein allzuhässlicher war, so verfluchte doch ein Ansehen das bisher liebhaft erfüllte Gespräch; war doch zum guten Teil dem Geiste dieses Mannes das uns morgen bevorstehende Ereignis zu danken.

Am 18. Januar früh fuhr Oberstleutnant von Voehn mit mir zum Kronprinz. Doch begegneten wir ihm unterwegs, im Begriff dem König Vortrag zu halten: er nahm uns mit, da von Voehn, eben zum Oberst befördert, zur Meldung befohlen war. Unterwegs erzählte der Kronprinz, wie schwer sich der König an den Gedanken des Kaiserthums gewöhnen könne, weil dadurch sein Brautpaar, diese herrliche Schöpfung seiner Vorfahren, in den Hintergrund trete. Im Vorzimmer sah ich dort Wolke, Kron, Robblet und viele andere jener Männer, die damals unter Goltz in leitender Stellung waren. Oberst von Voehn und einige andere Kommandeure wurden sofort zum König befohlen. Ich aber, der so gar nicht in diesen Kreis gehörte, trat beschiden in eine Fensterröhre, beobachtete und hörte. Es war mir fortwährend zumute, als lese ich ein begeisterndes Geschichtsbuch.

Die Kommandeure kamen bald wieder heraus, schilderten gleichfalls, wie schwer es dem König würde, den ihm lieb gewordenen Königstitel erst an zweiter Stelle zu führen,

unter dem er für Preußen Großes erreicht habe. Auch hob er sich sehr besorgt über die Kriegslage im Südosten bei Bismarck geäußert. Herüber gegen ein allgemeines Gespräch ziemlich erregter Art, Wolke über sich selbst ganz ruhig, ließ eine Hand gegen die andere, schloß und sagte: „General Werder hat mich Angriffe abgeschlagen, er wird auch den dritten abschlagen. Wir müssen sich die Franzosen vorsetzen.“ Wiederum trat nach jenen Worten Wolkes, wie gehen nach seinem Erscheinen, eine kurze, fast müde ich sagen, andächtige Stille ein.

Um 12 Uhr versammelten wir uns in der „Allen Ruhmestaten Frankreichs“ gemalten großen Spiegelgalerie des Schlosses, wohl an 800 Offiziere aller deutschen Stämme. Ein herrliches Bild bot der greise König in der Uniform des ersten Gardeeregiments, umgeben von allen deutschen Fürsten und einem Wald steiferer Jagden des kaiserlichen Heeres. Vor diesen, ihm nahe, die zerstoßenen Feldzeichen seiner beiden Regimenter, des unfrischen und des Königs Grenadierregiments 7. Der steife, alte Herrscher, den man bei feierlichen Gelegenheiten meistlich erhobenen Hauptes kannte, wandt jetzt da, demütig gebeugt, vor dem höchsten. Ganz in seiner Nähe die einem Prinzen gleichende Gestalt Bismarcks, das ausdrucksvolle Auge fest auf seinen Herrn gerichtet. Fast wie ein Sohn, der besorgt auf den geliebten Vater blickt, stützend der Borgegen ihm überwallt.

Der Gottesdienst begann, und in herrlichen Worten predigte Papst Ronge über den 21. Psalm. Das folgende „Nun danket alle Gott“

wurde mit einer solchen überströmenden Innigkeit gesungen, wie man sie vielleicht einst auf dem Festgelände von Reims gehört hat. Jeder umschauten die Fürsten ihren königlichen Führer, alles drängte nach vorn, um des Königs Worte zu vernahmen, der mit feiner Stimme die Urkunde von der Wiederherstellung des deutschen Kaiserreichs las. Dann erteilte er Bismarck den Befehl, die Proklamation an das deutsche Volk zu verlesen. Dieser las anfänglich sehr erregt, fast mit fieberhafter Stimme. Aber von Satz zu Satz kamen die Worte kräftiger aus seinem Munde, namentlich bei dem herrlichen Schluß der Proklamation.

Als dann aber der Großherzog von Baden vortrat und mit begeisterter Stimme ausrief: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser Wilhelm!“ da konnte man glauben, die mit französischen Ruhmesbildern geschmückten Wände müßten einfliegen durch den diesen Worten folgenden lauten Jubel, der anfänglich die den Festsaal durchdringenden Klänge des „Heil Dir im Siegerkranz!“ überlante. Grellesand war es, als nun als erster der Kronprinz herantat, das Rote vor dem Kaiserlichen Vater beugte, ihm die Hand küßte, und wie dann der Kaiser den Sohn an sein Herz drückte. Aufrechter Haltung, ernst, fast strengen Antlitzes, durchschritt der Kaiser dann unter den Klängen des Hohenliedberger Marsches die Reihen der ihm erneut zugehenden Offiziere und der im Saal aufgestellten Truppen.

Das war eine in ihrer Einfachheit so wichtige Frier, daß jeder Teilnehmer das fest-

und einem Flurhüter zu einem blutigen Zusammenstoß. Als der Flurhüter die Wilder diebe bei der „Arbeit“ ertrappe, schlich er sich näher heran, wurde aber von ihnen bemerkt. Er zog sofort ihre Revolver, und der Flurhüter sah sich gezwungen, auf sie zu schließen. Er traf den einen an der Hand und den anderen am Kopf. Beide erlitten. Heute fand man den einen der Furchlinge, einen geschnittenen Friedrich Bonhard, in einem Gefäß der Erde auf. Der Schwerverletzte wurde in die Halleische Klinik gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Rebra, 16. Jan. Die Konsolidiert n Altwaren W-steregen haben von dem Institut Konsortium die Gewerkschaften Orlas und Rebra nebst einer Anzahl von Rat/salzfeldern an der Unkrut, im ganzen 25 Felder, erworben. Die Felder enthalten im wesentlichen hochprozentige Hartfasse und Syonite in gleichmäßiger Ablagerung. Der Preis für die ganzen Erwerbungen beträgt 6 Millionen Mark.

Reib, 16. Jan. Zur Verbesserung der Eisenbahnverbindung Berlin-München und zur Umgehung der bis zu 40 Prozent Steigung betragenden Strecke Berlin-Potsdam-Magdeburg soll nach einem Projekt der preussischen Eisenbahnverwaltung eine neue Vollenbahn durch den Frankenthal über Rosenstein-Worshäben-Gronach geführt und dadurch nicht nur die Steigung vermindert, sondern auch die Reise gekürzt und die Fahrgeschwindigkeit erhöht werden. Für Bayern gewinnt das Projekt noch durch die Verbilligung der Kohlenfrachten eine besondere Bedeutung.

Torgau, 17. Jan. Für das Denkmal Friedrichs des Großen in Komau oder Entschloß in Frage, je einer der Bildhauer Juchoff-Schöppau bei Merseburg und Berger-München und zwei Entwürfe des Bildhauers Arnold-Berlin, deren einer der König freistehend auf dem Block, der andere das Ganze mit einem Obelisk im Hintergrund, den oben ein Adler sitzt, darstellt. Der große Denkmalausschuß hat nun in seiner heutigen Sitzung beschlossen, das freistehende Denkmal Arnolds dem Kaiser zur Genehmigung zu empfehlen. Auch das Ministerium des Innern hat sich für diesen Entwurf ausgesprochen, an dem aber noch kleine Änderungen gemacht werden, wie das Denkmals des Königs mit dem Bismarckdenkmal nach den Stipulata des, seine Bekleidung mit dem Preismantel, der ihm wahrscheinlich das Leben gerettet hat usw.

Luftschiffahrt.

Wildenbruch, 17. Jan. Unter der Leitung des Regierungsbauamteilers Reibel, bei Buderß des einen Bergungsführers und Dr. Brödelmanns gelang es am Dienstag nachmittags gegen 2 Uhr, die Leiche des Reichsanwalt's Rohde und den Ballon zu bergen. Die Leiche Reibels konnte dagegen nicht gelandet werden, sie befand sich nicht in der Gabel

Unterseeboot „U III“ gesunken.

Riel, 17. Januar. Das Unterseeboot

„U III“ ist heute vormittag im Rielert Krügerhagen unweit des Badeortes Peitzendorf auf ziemlich flachem Wasser gesunken. Von Seiten der Marine sind die Bergungsarbeiten sofort eingeleitet. Die Privatbergungsdampfer „Raboo“ und „Sien“ haben das Bergungsschiff „Vulkan“ nach der Unfallstelle geschleppt, wo mit den Arbeiten zur Hebung des gesunkenen Bootes begonnen wurde. Die Mannschaft des Unterseebootes befindet sich im Boot unter Wasser.

Riel, 17. Jan. Der Unfall des Unterseebootes „U 3“ ereignete sich heute vormittag gegen 11 Uhr. Das Unterseeboot lief voll Wasser und liegt unter der Wasser Oberfläche. Offenbar hat der Führer des Bootes nach einem Unfall das Schiff auf Strand zu setzen versucht. Sobald der Unfall bekannt wurde, schickten die Kriegsschiffe „Pionier“ und „Boote zur Hilfeleistung ab. Gegen 12 Uhr kam die Telephonboje des gesunkenen Unterseebootes an die Wasserfläche zum Vorschein, daß die Bergung noch lebt und daß sie sich mit den Rettungsmannschaften verständigen wollte. Von der Bergung wurde sofort der große Schwimmkran abgeholt und das Unterseeboot-Geheiß „Vulkan“, das zurzeit in der West ohne Dampf lag, durch Schleppdampfer nach der Unfallstelle gebracht. Der Stationschef Wenzel am Schreiber, der Inspektor des Torpedowesens Conteradmiral Hans und der Oberwachtmeister Penzel leiten die Bergungsarbeiten. Es läuft die Hoffnung, daß das Boot im Laufe der Nachmittagsstunden geborgen wird.

Riel, 17. Januar. Der Inspektor des Torpedowesens Conteradmiral Hans leitete die Bergungsarbeiten. Außer dem Kriegsschiff „Vulkan“ ist auch das Unterseeboot „U 5“ zur Stelle.

Althausendorf, 17. Januar. Das gesunkene Unterseeboot ragt bereits mit dem Vorderende aus dem Wasser, es wird von dem Schwimmkran Nr. 1 gehalten. Die Leute der Bergung werden einzeln durch das Torpedolancierrohr herausgehoben. Ein sind bereits geborgen, sie sind ersöpft, aber wohlbehalten.

Riel, 17. Jan. Die 30 Mann starke Bergung des Unterseebootes „U 3“ ist mit Ausnahme von vier Mann geteilt worden. Diese vier Mann befinden sich im Turm des Bootes, der zu ihrer Rettung erst gehoben werden muß.

Riel, 18. Jan. Das Unterseeboot „U 3“ ist heute früh 4 Uhr durch das Geheiß „Vulkan“ geborgen worden. Die noch im Turm befindlichen Mannschaften, Kapitänleutnant Fischer, Leutnant Rohde und Matrose Maas wurden leblos aus dem Boot mit Luft gefüllten Zurrern herausgehoben. Die Wiederbelebungsversuche sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Gerichtszeitung.

Offenbach, 17. Jan. Die Stadt Offenbach a. M. hat ihren Bürgermeister Dr. Dullio auf Schandenweg verkauft. Dr. Dullio hat eine halbe Million Mark städtische Gelder der Kaiserhof-Altien-Gesellschaft in Berlin zur Verfügung gestellt und dafür Aktien der Gesellschaft übernommen, die sich beim Verkauf als bedeutend minderwertiger herausstellten. Die Stadt Offenbach erleidet dadurch einen

bedeutenden finanziellen Schaden, für den der Bürgermeister verantwortlich gemacht werden soll. Der heutige Termin mußte ausfallen, da die Aktien in Sachen Kaiserhof-Altien-Gesellschaft-Stadt Offenbach, sowie die Aktien im Disz. plinarverfahren gegen den Dr. Dullio herangezogen werden sollen.

Rübenberg, 17. Jan. Ein bis vor kurzem hochangesehener höherer Beamter der Post ist nunmehr als eisigrauer gebrochener Mann auf der Anklagebank des Schwurgerichts in Rürnberg. Es handelte sich um den 68 Jahre alten König, Postmeister Gustav von M... er, der sich im Oktober v. J. der Staatsanwaltschaft selbst gestellt mit der Angabe, daß er seit Jahren der ihm unterstellten Kasse bedeutende Beträge entnommen und für sich verwendet habe. Der Angeklagte war seit 1867, also fast 43 Jahren im Volksdienst tätig und seit 1903 Kassierer des Postamts Nürnberg 2. Er erzeigte sich wegen seines einfachen, anspruchslosen Wesens und seines aufsehendem durchaus ehrenhaften Charakters allgemeiner Beliebtheit und des größten Vertrauens seitens seiner Vorgesetzten und Kollegen. Und doch hätte er die Kasse um 100 000 Mark entwendet, und zwar geschah dies trotz der Kontrolle der Revisionen in einer ebenso breiten wie verhältnismäßig einfachen Weise. R... er hatte die vereinnahmten Gelder in das Postkassettensystem eingetragen und ebenso den Überprüfer der Post mit der Hauptkassette zu erledigen. Am 16. 20. und letzten Tag jedes Monats mußte er Kassentage machen und die Kassendbücher abschließen. Die Nachweise über den Kassenzug mußten der Oberpostdirektion samt den Kassendbüchern vorgelegt werden. Nun manipulierten der Angeklagte in folgender Weise: Er legte stets den Barbestand der Kasse um 10 000 Mark über ein, als der durch die Untersuchungen entstandene Fehlbetrag ausmachte. Zum Teil wurde dieser Betrag als Vorbehalt an die Postanweisungskasse in die Ausgabe ein, und somit stimmte der Kassenzug mit dem Kassennoll. Während der Revision weiter erwiderte, was ungefähr eine Stunde in Anspruch nahm, einmühsam schämte er sich hinter dem Rücken des Beamten den eingetragenen Vorbehalt der Kasse und händigte ihn dem Schalterbeamten gegen Quittung aus. Bei der darauf folgenden Kontrolle des Schalters durch den Revisionsbeamten ergab sich dann natürlich, daß der vermeldete Vorbehalt auch wirklich existierte war. Damit die Unterschleife nicht entdeckt wurden, hatte R... er immer seit dem Jahre 1904 keinen Urlaub mehr genommen. Im Oktober 1910 wurde er veranlaßt, doch endlich einmal Urlaub zu nehmen. Am 24. Oktober sollte er frühmorgens die Kasse seinem Stellvertreter übergeben. Er erschien aber nicht auf dem Postamt, sondern stellte sich freiwillig der Staatsanwaltschaft. Der Angeklagte gab an, daß er für seine Verlon wenig gebraucht, daß ihn aber seine Familie viel gekostet habe. Die Beamten erkannten den Angeklagten schuldig der Amtsentsetzung, bitteten ihn aber mildernde Umstände an. Das Urteil lautete auf zwei Jahre zwei Monate Gefängnis.

Vermisstes.

Darmstadt, 17. Jan. Ein rätselhafter Mord wurde heute früh in dem Hause Besingener Straße 26 entdeckt. Die etwa 9 Jahre alte Tochter Susanna der Eheleute Traub, die seit gestern nachmittag vermisst wurde, fand man heute früh in einem Saal eingeklinkt auf dem Boden des Hauses unter Gerast und Stroh verstreut vor. Das Kind war gelblich nachmittag zur Schule gegangen, war aber dort nicht eingetroffen. Es liegt vorläufig kein Anhaltspunkt über die Tat vor. Die Eltern sind sehr über die Tat, und nur die Mutter kommt zum Mitgehen nach Hause. Es ist noch ein zweites, einjähriges Mädchen vorhanden, das seine Schwester gegen 2 Uhr in der Nähe des Hauses gesehen hat. Nach den bisherigen Ermittlungen kann die Tat nur eine mit den Verhältnissen des Hauses wohlvertraute Person verübt haben. Ein Sittlichkeitsverbrechen liegt nicht vor. Die Sektion der Leiche erfolgt am Mittwoch vormittag.

Düsseldorf, 17. Jan. In einem hiesigen Preisverfahren wurden zwei hinter präparierter Frauenbare im Werte von 40000 Mark gestohlen.

Die Leiche wird unternommen. Man vermutet jedoch, daß es sich um dieselben Verbrecher handelt, die wie wir melden, in der Nacht zum 14. d. Mts. in Frankfurt a. M. ebenfalls in ein Preisverfahren verwickelt waren. Auch in diesem Falle gelang es den Verbrechern, etwa zwei Zentner Naturrauhware in derselben Werte zu stehlen. Die Haare sind in Bündel gepackt und verschiedenfarbig sortiert und haben eine Länge von 15 bis 100 Zentimeter. Es wird vermutet, daß die Leiche die Haare in größeren Stücken an den Mann bringen.

Barmen, 17. Jan. Hier sind seit einigen Tagen vier Schüler hiesiger Bürgerschule verschwunden. Es wird ein Verbrecher vermutet. Die Behörden haben eingehende Nachforschungen angestellt.

Fries, 17. Jan. Ein blinder wambender Rorbmacher legte sich mit seinem zwölfjährigen Sohne, von Müdigkeit überwältigt, bei W... in ein einem Straggbahn. Beide wurden heute morgen erstickt aufgefunden.

Berlin, 17. Jan. Der fünfjährige Sohn eines Waidhauers wurde von einem sechsjährigen Entenmädchen, als die Frau sich einem Augenblick entsetzen hatte, in einen Kessel mit kochendem Wasser versenkt. Als die Mutter zurückkehrte, gab das Kind nur noch schwache Lebenszeichen an sich.

Kleines Feuilleton.

Zu einem Erholungsheim für Ausgehörige der bayrischen Armee hat, wie kürzlich berichtet, der Prinzregent von Bayern 100 000 Mark gespendet. Nimmere hat ein Gemälde von Max Reichenthal, der ungenannt bleiben will, weitere 110 000 Mark für diese Anstalt gestiftet. Die Anstalt wird in Reichenthal errichtet werden. Der Prinzregent überreichte dem Spender ein hübsches Handschreiben mit seinem Bild.

Opfer ihres Berufes. Aus Bremerhaven wird geschrieben: Unter den Ertrunkenen des diese Tage bei Nordberg gescheiterten Dampfers „Maria Ruz“ befinden sich nicht weniger als sechs Mann, die aus Sachsen bzw. Thüringen stammen. Es sind dies der 2. Offizier Kurt Paul Wagner (W-nigenjena), der 1. Maschinist Friedrich Otto Hermann Woy Vertram (Raumburg), der 2. Maschinist Leopold Wibel (Mittelsdorf bei Jena), der Koch Carl Wilhelm Erdmann Wehr (A-hersleben), der Felzer Ernst Emil Müller (Unterhagen, Reuß j. L.) und der Felzer K. H. Aug. Woy (Zeitho). — Der Dampfer „Maria Ruz“ war der frühere Hirschburger Dampfer „Amoy“; er wurde 1892 aus Stahl und Eisen gebaut und war 1058 Reg.-Tons groß.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Magdeburg, 18. Jan. Infolge starken Eisganges ist gestern die Elbschiffahrt eingestillt worden.

Gernau, 18. Januar. In Damera y gab in gestern eine Anzahl Winger den Wein-felder eines Champagnergroßhändlers vollständig geplündert. 70 000 Flaschen Champagner wurden vernichtet und auch ein Rollwagen mit einer Ladung von 12 500 Flaschen geplündert und der Wein in die Marne geworfen.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathaus in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Underberg-Boonekamp

Grundstücks- und Ackerverkauf.
Donnerstag, den 21. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gempeischen Gasthof zu Milau der Verkauf des den Wodewesschen Gebrütern zu Unterkrüger Redt gehörigen Hausgrundstücks mit Bäckerei und Situations-Geschäft nebst

schönem Garten, sowie ca. 5 Hektar Acker öffentlich freihändig unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen statt. Das Grundstück eignet sich gut zur Fleißerei oder auch für jungen Landwirt. Kaufslehhaber sind hierzu höflichst eingeladen. **Albert Franke,** Auktionator und Kommissionsr.

Pferde zum Schlachten
kauft stets
W. Naundorf,
Tieler Keller.

Bauern-Verein Merseburg u. Umgegend.
Versammlung:
Montag, den 23. Januar 1911, nachmittags 3 Uhr im „Zwoll“.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Beschlussfassung über eine vom Verein geplante landwirtschaftliche Ausstellung.
3. Anmeldung zur Prämierung von Viehstößen.
4. Vortrag: „Unter welchen Voraussetzungen läßt sich der Kartoffelbau auf schweren Böden rentabel gestalten?“ (Verr. Direktor Dr. Orphal-Merseburg).
5. Mitteilung über die Fortsetzung der Fortbildungstudien und Besuch derselben am 26. Januar seitens der Mitglieder.
Zu dieser Versammlung laden wir alle unsere Mitglieder herzlichst ein.
Der Vorstand.

Abgespannt!

Stadttheater in Halle.
Donnerstag, 19. Jan., ab 7 1/2 Uhr, bei aufgehob. Abonnement: **Die Königskinder.** (Musikmärchen von Gumpelind.)

Wie oft hört man Klagen über das dauernde Gefühl der Müdigkeit, der Unlust und Appetitlosigkeit und anderer Uebel, welche mit dem Nervensystem im Zusammenhang stehen. Der Arzt, der zu Rate gezogen wird, verbleibt vielfach zunächst das Kaffeetrinken. Warum? Weil es schädlich ist. Warum nicht vorbeugen, wenn uns ein Getränk an die Hand gegeben ist, gleich köstlich im Geschmack als auch erfrischend und nahrhaft. Es ist Van Houtens Cacao. Diese von Frimacaden besonders bevorzugte Marke bürgert sich als köstliches Getränk, früh als reiches Frühstück immer mehr ein. Van Houtens Cacao gibt dem Körper ein Gefühl erhöhten Wohlbefagens; Geschmack u. Aroma derselben sind gleich vorzüglich. Man achte beim Einkauf darauf, daß Van Houtens Cacao nur in verschlossenen Blechbüchsen auf den Markt kommt und niemals lose verkauft wird.

Loden-Pelerinen
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.



Der diesjährige große

Räumungs-Ausverkauf

dauert nur noch 2 Tage. Die vorhandenen Bestände in

Damen-Mänteln — Costumes — Blusen — Kleidern
Kinder-Mänteln und Kleidern, sowie Herren- und Knaben-Paletots — Ulster — Joppen — Hosen
sämtlichen Pelzsachen, als Colliers — Muffen etc. wollenen Decken — Teppichen — Vorlagen — Läuferstoffen
bieten durch **weitere Preisermäßigung** ganz aussergewöhnlich vorteilhafte Gelegenheitsangebote.

10%

Wäsche zc. eine willkommene Kaufgelegenheit.

10%

Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.

Aufruf!

Unter dem Protektorat Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit
der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches
und von Preußen

und unter dem Ehrenpräsidium Seiner Königlichen Hoheit
des Prinzen Heinrich von Preußen.

Ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Frau ist der Verdienst vom 19. Juli 1848, in dem Frauen ihre Mitschwesteren zur tatkräftigen Mitarbeit an der „Begründung einer Seemacht zur Erhöhung der Kraft und Würde unseres Vaterlandes“ aufforderten. Weitblickender Vetterischer schuf damals fechtliche Kriegsschiffe, errichtete zugleich aber auch ein dauerndes Denkmal der Opferfreudigkeit zur Unterstützung von Marineangehörigen und ihren Hinterbliebenen bei Unglücksfällen und bei unverschuldeter Not. Vor nunmehr 50 Jahren verließ der Prinzregent von Preußen der diesem Zweck gewidmeten Stiftung, der später auch die vom deutschen Nationalverein gesammelten Flottengelder zuzuflossen, die Rechte einer juristischen Person. Was bei ihrer Begründung voraussehend erhofft wurde, ist jetzt ein stolzer Besitz des geeinten Deutschen Reiches. Darum ist ihr Ehrentag auch ein solcher des Vaterlandes. Und weil allüberall der Kaiserlichen Marine warmes Interesse entgegengebracht wird, wenden wir uns vertrauensvoll an alle deutschen Männer und Frauen und an unsere Jugend mit der dringenden Bitte: steuert aus Anlaß dieses 50jährigen Jubiläumestages mit dazu bei, Unglück und Not bei den Marineinvaliden und bei den Witwen und Waisen unserer Kriegsschiffe zu beheben!

Die Stiftung steht unter der Oberaufsicht Seiner Erzellenz des Herrn Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts, Staatsministers, Admirals v. Tirpitz. Ihre stille Wirksamkeit ist ganz überwiegend den Unteroffizieren und Mannschaften sowie den gering bezahlten Beamten der Marine nebst ihren Hinterbliebenen zugute gekommen. Da die Mittel aber bei weitem nicht mehr zur Bewältigung der großen Aufgaben der Stiftung hinreichen, hilft uns einmütig durch Darbringung von Gaben zu diesem seltenen Gedenktage, ein nationales Werk zur Ehre des Reiches zu fördern!

Berlin, am 15. Oktober 1910.
Das Jubiläumskomitee der Marine-Stiftung Frauengabe.

Nur „Seelig“

lautet jetzt, wohin man hört, die Parole bei den Hausfrauen. Seitdem sie Seelig's kandierten Korn-Kaffee kennen gelernt haben, steht für sie die Tatsache fest, daß er dem Geschmack anderer Getreidekaffees vorzuziehen ist.

Funkenburg. Cinophon-Theater

Merseburg.
Anfang: Wochentags 4 Uhr,
Sonntags 3 Uhr.

- Programm für Mittwoch bis Freitag.
1. **Yugano-See.** Aktuell.
 2. **Neiter Evolution** englischer Sultane.
 3. **Meine Tochter.** Ergreifendes Drama. Schläger.
 4. **Der Schwester Entfugung.** Schläger. Drama.
 5. **Die Tat des Doppelpängers.** spanisches Drama. Schläger.
 6. **Posto, der Hund als Helfer.** Drama.
 7. **Falscher Alarm.** Orchestr.
 8. **Kulpe als Geist.** Schönmisch.
 9. **Tontolini als Soldat.** Hochkomisch.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Freitag, den 20. Januar,
abends 8 Uhr

- im „Strandh. Böhden.“
1. **Geschichte des Neumarkts.**
 2. **Was lehrt uns das Leben in der Fremdenlegion?** (H. J. H. v. H.)
- Gäbe willkommen.
Der Vorstand.

Nutzholz = Auktion.

Mittwoch, den 25. Januar er.,
von vormittags 10 Uhr ab
soll an dem Gemeindevorstand zu
Böden ununterbar ein Dache 100
Wappm = 192 fm. 18 Röhren =
14 fm und 4 Wäden = 14 fm öffent-
lich meistbietend verkauft werden.
Bedingungen vor der Auktion
Sommerfeld: Dym'scher Galtshof.
Böden, den 17. Januar 1911.
Der Gemeindevorsteher.

Schriftseker = Lehrling

zu Offern gesucht.
Näheres Glogigauer Str. 29,
1 Trepp.

Mitteldeutsche Privat-Bank Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung,
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten,
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,
Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen,
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks,
Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Ver-
sicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene
Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank,
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-
sicherer Stahlkammer.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



Lanolin

in Tuben und Dosen.
„Nachahmungen weisen man zurück.“
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Jährl.
Versand
über
60 Millionen
Dosen.

Von
keinem
anderen
Metallputzmittel
erreicht.

Inventur-Ausverkauf.

Nur einmal im Jahre!
Beginn Freitag den 13. Januar er.

Zur Auslage
kommen:

Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Zeltete, Damaste Bezüge, Rafen, Hemden, Nachjack u, Beinkleide, Louisiana-Tuch etc.
Gardinen, Stoes, Tischdecken, Rouleauxstoffe.

Reste von Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Schürzen, Baumwoll- und Leinenstoffen
zu enorm billigen Preisen

H. C. Weddy-Poenicke, Merseburg, Kleine Bitterstraße Nr. 4.